

**Kurzvortrag Konrad-Keilhack-Preis
am 14.Mai 2010 in Tübingen**

Sehr geehrte Damen,
sehr geehrte Herren,
liebe Fachkolleginnen,
liebe Fachkollegen,

***„Vom Himmel kommt es,
zum Himmel steigt es,
und wieder wieder
zur Erde muss es,
ewig wechselnd.“***

(J. W. v. Goethe)

Mit diesem Zitat beschloss Konrad Keilhack am 27. Januar 1902 in einer Festrede in Berlin seine umfassenden Darstellungen zur Entwicklung der menschlichen Erkenntnisse zum Werden und zum Wandel der Wasserströme auf und unter der Erdoberfläche. Und nach diesem Zitat blickte er voraus:

„Wer möchte wohl sagen, ob dieser Kampf um eine Idee heute als abgeschlossen gelten kann? Wird nicht vielleicht aus der unendlichen Fülle des exakten Beobachtungsmateriales, welches zu Tausenden von Stellen des Erdballes über die Menge der Niederschläge, den Wasserdampf der Atmosphäre, die Schwankung des Grundwassers, das Sinken und Steigen der Ströme, die Ergiebigkeit der Quellen und der Wechsel ihrer Zusammensetzung in rastloser emsiger Arbeit zusammengetan wird, der einst eine neue, geklärte Auffassung über diese für die gesamte Menschheit so wichtige Frage erblühen?“

Friedrich Heinrich Ludwig Conrad Keilhack wurde am 16. August 1858 in Oschersleben (heute Sachsen-Anhalt) geboren. Sein Weg zur Geologie wurde bereits während der Schulzeit im Gymnasium zu Gera vorgezeichnet. Sein Lehrer, Dr. Karl Theodor Lieber, lehrte und praktizierte geologische Grundkenntnisse. Als „Freiwilliger Mitarbeiter“ der Preußischen Geologischen Landesanstalt Berlin bezog er seine interessierten Schüler in die geologische Messtischblattkartierung Raum Gera ein.

Nach dem Studium der Geologie in Jena, Freiberg, Göttingen und Berlin promovierte er in Jena. Seine wissenschaftliche Arbeit vollzog sich vorerst in der klassischen Geologie: Kartierung, Mineralogie und Bodenschätze. Später kam die Braunkohle und mit der Braunkohle das Wasser hinzu. Von seiner unwahrscheinlichen Aktivität im Bereich Wasser zeugen:

- 113 Gutachten zur Entwässerung im Braunkohlenbergbau
- 36 Gutachten zur Wasserversorgung in den Gebieten die von dem Braunkohlenbergbau betroffen waren
- 94 Gutachten zur Wasserversorgung in Berlin-Brandenburg bis in den Raum Sachsen und sogar nach Ostpreußen
- 81 Gutachten im Konfliktfeld Oberflächengewässer - Grundwasser

Von den ca. 500 nachweisbaren Veröffentlichungen sind über 60% dem Grund- bzw. Grund- und Oberflächenwasser gewidmet.

Noch im Ruhestand hat Konrad Keilhack zahlreiche Veröffentlichungen und ehrenamtliche Funktionen in wissenschaftlichen Einrichtungen und Vereinen realisiert.

1944 ist er an den Folgen einer Verletzung, die er während eines Bombenangriffes erlitt, 86-jährig in Berlin verstorben.

Meine berufliche Tätigkeit begann 1957 bei der Wasserwirtschaftsdirektion Spree-Neiße und anschließend ab 1959 beim Geologischen Dienst Berlin.

Die Keilhacksche Karte „Geologische Übersichtskarte von Brandenburg 1:500 000“ und die Keilhackschen Veröffentlichungen zur Wasserversorgung Berlin mit den von ihm analysierten und dokumentierten Zusammenhängen zwischen Oberflächen- und Grundwasser waren damals unverzichtbare Arbeitsgrundlagen für weiträumige einzugsgebietsbezogene Ressourceneinschätzungen.

Eine bildhafte Erinnerung aus der hydrogeologischen Erkundung im Bereich Klein Machnow /Teltow ist in mir lebendig. Es traten in den Grundwassermessstellen und den zu unterschiedlichen Zeitpunkten abgeteuften Erkundungsbohrungen widersprüchliche und sehr stark schwankende Grundwasserstände auf. Aus den Niederschlagsereignissen sowie dem Abflussgeschehen der Oberflächengewässer waren diese Phänomene nicht erklärbar. Die Gutachten Keilhacks zum Teufelssee in Berlin Grunewald aus den 20er Jahren brachten mich auf den Zusammenhang zwischen diesen Grundwasserstandsschwankungen und der Grundwasserentnahme aus der Brunnengalerie des Wasserwerkes Beelitzhof am Wannsee in Westberlin. Dem Konzept der Erkundungsarbeiten lag die damals als gesichert angesehene Ansicht zu Grunde, dass die Wasserfassung Beelitzhof vorwiegend Uferfiltrat fördert. Das war offensichtlich nicht der Fall. Wir bemühten uns um nähere Daten zur genannten Wasserfassung. Leider konnte die bereits genehmigte Zusammenarbeit mit dem Bereich Geologie des Westberliner Senats bzw. mit dem Wasserbetrieb in Westberlin durch die Ereignisse vor und nach dem Mauerbau nicht realisiert werden.

In der Folge wurde jedoch in der hydrogeologischen Erkundung der ehemaligen DDR der Zusammenhang zwischen Grund- und Oberflächenwasser konsequent beachtet. Die Erkundungsmethoden sowie die Bilanzierung des Grundwasserhaushaltes in Verknüpfung mit der Bilanzierung des Gesamtwasserhaushaltes wurden entwickelt bzw. vervollkommnet.

Mit einem detaillierteren Rückblick möchte ich Sie nicht langweilen sondern mich dem heutigen Ereignis zu wenden.

Kurz zur Vorgeschichte der Preisausschreibung. Die HGN Beratungsgesellschaft hat ihre Wurzeln in der **H**ydro**G**eologie **N**ordhausen. Die **HGN** entwickelte sich seit 1965 innerhalb des ehemaligen Brunnen- und Pumpenbaubetriebes Nordhausen durch Zuführung geologischer Kapazitäten aus den Geologischen Diensten der ehemaligen DDR.

Nach 1990 erfolgte aus marktwirtschaftlichen Überlegungen bzw. Bedingungen wiederum die Trennung der Betriebsteile Brunnenbau, Pumpen- und Ausrüstungen sowie zweier Geologiebereiche in selbständige GmbH. In der weiteren Entwicklung übernahm die HGN Beteiligungsgesellschaft die HGN Hydrogeologie GmbH. Mit der Übernahme der HGN Hydrogeologie GmbH durch den Fugro Konzern verlor die HGN Beteiligungsgesellschaft ihre Funktion und firmiert seit dem als HGN Beratungsgesellschaft. Verständlich wird auf diesem Hintergrund unser Interesse die über Jahrzehnte geleisteten Erkenntnisbeiträge zum Know-how der Hydrogeologie zur Erforschung und Beherrschung des Urelements Wasser zukunftsorientiert zu fördern.

Mit in Kraft treten der EG-Wasserrahmenrichtlinie ist die Einheit aller aquatischen Systeme in den Mittelpunkt des wissenschaftlichen und öffentlichen Interesses gerückt. Die sich abzeichnenden Klimaveränderungen verstärken dieses Interesse.

Der Pionier in der Entwicklung der Hydrogeologie „Konrad Keilhack“ hat in seiner sehr umfangreichen kreativen nachhaltigen Gutachtertätigkeit die Zusammenhänge zwischen Grund- und Oberflächenwasser frühzeitig erkannt und in seinen wissenschaftlichen Arbeiten , wie bereits bemerkt, ausführlich begründet und dargelegt. Seine Lehrbücher z.B. „Lehrbuch der praktischen Geologie“ (1896) und „Lehrbuch der Grundwasser und Quellenkunde“ (1935) waren Standardwerke ihrer Zeit. Das aktive und wissenschaftlich fundierte a-

ber immer auch auf die Bedürfnisse der Praxis ausgerichtete Lebenswerk von Konrad - Keilhack ist uns daher verständlicher Weise Begründung und eine würdige Grundlage für die Namensgebung des Konrad-Keilhack-Preises.

Wir betrachten es als einen glücklichen Umstand, dass wir durch Vermittlung von Herrn Prof. Eckehard P. Löhnert, vom hochbetagten Enkel Konrad Keilhacks , Herrn Hans Wilhelm Quitzow , zu unserer Absicht den Konrad – Keilhack – Preis zu stiften, eine zustimmende Botschaft erhalten haben.

„Als langjährig tätiger Geologe und Enkel von Konrad Keilhack freue ich mich über die Würdigung des Lebenswerkes meines Großvaters durch die Vergabe eines ‚Konrad-Keilhack-Preises‘ für die angewandte Wasserforschung.

Krefeld, im September 2008, H. W. Quitzow“

Im Dezember 2009 ist Herr Quitzow kurz vor Vollendung seines 98. Lebensjahres verstorben.

Die HGN-Beratungsgesellschaft möchte in Erinnerung des im Anhaltinischen geborenen Pioniers der Hydrogeologie sowie im Hinblick auf die aus der EG-Wasserrahmenrichtlinie und der klimatischen Veränderungen resultierenden Herausforderungen an die Hydrogeologie und Wasserwirtschaft, jährlich einen Innovationspreis vergeben.

Dieser Preis soll insbesondere junge Wissenschaftler und Absolventen der einschlägigen Fachdisziplinen motivieren, innovative Lösungen zum Erkennen sowie Überwinden von Problemen in der praktischen Arbeit auf dem Gebiet der angewandten Wasserforschung zu erarbeiten.

Gleichzeitig soll damit die angewandte Wasserforschung an Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland unterstützt werden.

Wir haben dazu einen

1. Preis in Höhe von 5.000,00 €

sowie einen

2. Preis in Höhe von 2.000,00 € ausgeschrieben.

Mit dem berufenden Gutachtergremium:

Prof. Dr. Wilhelm G. Coldewey, Münster

Prof. Dr. Heinz Hötzl, Karlsruhe

Prof. Dr. Uwe Maniak, Braunschweig

Prof. Dr. Joachim Wolff, Braunschweig

sind wir einer Meinung, dass die zwei aus den vorliegenden Bewerbungen für die Preisverleihung ausgewählten Arbeiten gleichwertig sind. Daher werden zwei 1. Preise vergeben. Die Bewerber sind einverstanden, mit der gemeinsamen Anerkennung sich auch das Preisgeld von 7.000,00 € zu teilen.

Wir sind nun mit Ihnen, liebe Fachkolleginnen und Fachkollegen, gespannt auf die kurzen Resümees der beiden Preisträger zu den vorgelegten Arbeiten.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.